

Per Mail am 16.4.2022

Guten Morgen Frau Benedetter,

ich möchte ihnen sozusagen als Zwischenbilanz zu unserer Petition

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/die-naturlandschaft-innerrosenau-muss-erhalten-bleiben>

virtuell die Unterschriften überreichen. Virtuell deshalb weil eine physische Überreichung aufgrund ihrer bisherigen Performance als Vergeudung von Ressourcen eingeschätzt werden muss.

**Bisher haben 518 Menschen die Petition unterschrieben, 80 davon leben in der Rosenau und diese Personen haben definitiv gegen das geplante Recyclinggeschäft in der Schottergrube Weissensteiner in der Innerrosenau eindeutig Stellung bezogen.**

Alle Unterschriften sind personifiziert und nachvollziehbar, alle öffentlichen sind in der Petition ersichtlich, alle, die nicht öffentlich unterschrieben haben werden dafür wohl einen guten Grund haben und diese Personen wollen wir auch in der Anonymität belassen. In diesem winzigen Rosenauer Biotop, in dem fast alle mit allen verwandt und bekannt sind, mit seinen familiär-verschränkten Strukturen bis in die Gemeindestube ist es wohl nicht einfach, sich öffentlich gegen ein von der Gemeinde protegiertes Projekt zu stellen, wie ich immer auch wieder in persönlichen Gesprächen erfahren musste.

Sie haben es also geschafft, 16 % ihrer WählerInnen einfach auszugrenzen und ihre Interessen zu ignorieren, eine wahrhaftig undemokratische Leistung. Sie haben die Möglichkeiten, die ihnen aufgezeigt wurden nicht ergriffen und damit der Region Innerrosenau einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zugefügt für den sie mit Sicherheit wenn nicht schon bei der kommenden Wahl dann einmal von den kommenden Generationen zur Rechenschaft gezogen werden.

Sie fanden es bisher nicht der Mühe wert, trotz Aufforderung der Plattform eine öffentliche Stellungnahme zur Petition abzugeben und die Pläne in der Innerrosenau öffentlich zur Diskussion zu stellen obwohl sie sich dazu mehrfach bekannt haben. Sie haben keine stringente Linie in dieser Causa gefunden oder finden können oder wollen. Die Haltungen wechselten sie wie andere die Unterhosen, vorerst gleich einmal ohne Interessenserkundung bei den Anrainern oder BewohnerInnen für die Interessen der Schmid GmbH, dann für eine Reduktion, dann gegen die Recyclinganlage und zuletzt wieder nicht. Sie haben ihre Möglichkeiten sich in den Prozess einzubringen nicht wahrgenommen, nicht wahrnehmen können und sind planen gerade ohne den geringsten Erkenntniszuwachs den nächsten Anschlag auf die Region, in dem sie versuchen, die Umwidmung in Sachen Biathlonanlage so mir nix dir nix einfach im Schnellverfahren und ohne Bürgerbeteiligung durchzuboxen. Dieses Verständnis von Politik ist nicht nur letztklassig und hinterbänklerisch, es ist auch ein Verrat an unser aller Ressourcen und an ihrem Amt, das sie eigentlich zur Wahrung der Interessen des Gemeinwohls verpflichtet. Nichts davon haben sie versucht, sie sind im Dienste der Unternehmungen unterwegs und haben offensichtlich die Entwicklungen seit den 70 er Jahren verschlafen. Sie befördern auf Kosten der Gemeinde-Ressourcen ohne Not und ohne Benefit für die Gemeinde Projekte, die ausschließlich anderen -

Personen, Unternehmen oder Regionen - zugute kommen und die nachhaltige Schäden an der Umwelt, der Biodiversität und der Infrastruktur mit sich bringen.

Ich liebe meine Heimat die Innerrosenau aber ich schäme mich für die Politik, die sie, die die SPÖ in der Gemeinde unter ihrer Führung und auch schon unter ihrem Vorgänger gemacht hat und offenbar auch weiterhin machen möchte.

Ich finde, diese Region hat eine bessere, verantwortungsvollere Politik verdient und damit eine Vertretung die sich ihrer Zivilgesellschaft stellt und in einem Prozess der Auseinandersetzung Entscheidungsgrundlagen entwickelt und dabei alle Interessen in den Fokus nimmt. Und ja ... ganz wichtig ist es auch Haltung zu bewahren und Konsequenzen zu ziehen wenn etwas schief läuft, aber dazu braucht natürlich eine Phase der Reflexion und der Erkenntnis, auf diese kann man in ihrer Fraktion offenbar nicht hoffen wie die neuesten Aktivitäten zeigen.

Die Petition läuft noch weiter und wir werden auch weiterhin unsere UnterzeichnerInnen mit den aktuellen Infos versorgen, es laufen ja Bescheidbeschwerden, Recherchen durch den Volksanwalt und wie schon angekündigt schöpfen wir in der Sache Schutzwaldrodung alle Möglichkeiten aus. Wir sind sicher und die Beweise liegen auf dem Tisch, dass diese Rodung und die Abräumung unrechtmäßig erfolgt ist und die Gemeinde offenbar nicht willens ist, die Nutzungsbestimmungen ihres Flächenwidmungsplanes, der den Schutzwald eindeutig als Wald ausweist, sicherzustellen, aus welchen Gründen auch immer.

Nachdem ich ja unbelehrbare Optimistin bin - was die Menschen grundsätzlich angeht - geb ich hier noch einen Tipp für die künftigen Möglichkeiten mit auf den Weg. Im Entwicklungskonzept als Teil des Flächenwidmungsplanes könnte die Innerrosenau als besonders schützenswertes Gebiet ausgewiesen werden, womit dessen Nutzungsmöglichkeiten eingeschränkt wären bzw. die Besonderheiten der naturnahen Region gewürdigt werden könnten. Damit wären die Pfade für die Zeit nach dem Auslaufen der Naturschutzbewilligung für die Schottergrube abgesteckt, die Weichenstellungen müssten allerdings gleich mal erfolgen, um auch der Schmid GmbH rechtzeitig die Signale zu setzen.

Es gibt immer wieder Chancen, das Richtige zu tun.

In diesem Sinne

Monika Pramreiter

Betreiberin der Petition

Mail an Grundeigentümer am 16.4.2022

Sehr geehrter Herr Petroczy,

nachdem wir mehrfach indirekt Kontakt hatten, dies immer mit ihrer Schottergrube in der Innerrosenau zusammenhängt möchte ich mich jetzt mal ganz direkt bei Ihnen melden und nocheinmal einen Versuch unternehmen und an ihre Verantwortung für die Innerrosenau appellieren. Das ist natürlich verbunden mit dem Wissen, dass Sie einer der Profiteure der Sache immer gewesen sind und wenn sich nichts ändert in Zukunft bleiben werden, mehr noch, ihr Profit wird wahrscheinlich steigen, wenngleich ich über die konkreten Margen nicht informiert bin.

Ich sage aber, es geht nicht ums Geld, wir alle können nur auf einem Sessel sitzen und Geld wird die Welt ruinieren wenn wir nichts dagegen unternehmen, dass alle unsere Ressourcen der Vermarktung geopfert werden. Sie als Unternehmer sind genauso wie wir alle gefordert die Verantwortung für den Planeten wahrzunehmen und damit auch für den Schutz der Natur und der Umwelt und des Klimas. Ich bin in der Innerrosenau aufgewachsen, so wie sie, und ich bin davon nachhaltig geprägt. Naturschutz, Artenschutz, Umweltschutz sind zentrale Themen für die ich mich einsetze, wo immer ich auch bin. Auch sie werden die Vorzüge der naturnahen Lebensräume in der Innerrosenau genossen und geschätzt haben und vielleicht immer noch schätzen. Leider ist ihre Schottergrube schon seit den 70er Jahren eine Belastung für die Region, eine Belastung, die sich hauptsächlich aus dem damit verbundenen Verkehr ergibt. Sie als Speditionsunternehmer werden vielleicht weniger Interesse daran haben, den Verkehr einzudämmen, aber die Anwendung von modernen Konzepten für den Umwelt- und Klimaschutz sollte man schon erwarten dürfen. Es ist also nicht state of the art im Baugewerbe anfallendes Abbaumaterial durch die Gegend zu karren nein, besser wäre es die Maschinen an die Baustelle zu transportieren, das Material dort zu bearbeiten und gleich wieder zu verbauen wenn möglich, der Rest muss deponiert werden. Kurz gesagt, das Schmid Konzept ist weder aktuell noch umweltfreundlich, es bedeutet Verkehr, Verkehr, Verkehr in einer sonst ausnehmend ruhigen Region, Lärm und Staub für die Anrainer, noch mehr Durchzugsverkehr durch den Ort. Rosenau soll nicht der Verkehrshotspot der Region werden und die Innerrosenau darf nicht zum Gewerbegebiet werden. Die Innerrosenau soll ein Ort für die Erholungssuchenden bleiben, ein Ort besonderer Qualität, die er den Besuchenden gratis zur Verfügung stellt.

Sie haben es in der Hand, sie sind mächtig und können mit einem einzigen Federstrich die Region retten, ihre Region, meine, unsere und die unserer Nachkommen. Es geht nicht gegen die Schmid GmbH, es geht um einen passenden Standort, die Innerrosenau sollte es nicht sein.

Denken sie noch einmal darüber nach, darum ersucht sie

Monika Pramreiter - geborene Retschitzegger - die nichts unversucht lässt, ihre Heimatregion vor nachhaltiger Zerstörung zu schützen.